



## Mittendrin, statt nur dabei!

### Inklusion auf dem Stadtteilbauernhof

#### Projektort

Stadtteilbauernhof Bad Cannstatt  
Offene Kinder und Jugendarbeit  
In den Wannensäcken 27  
70374 Stuttgart

Ansprechpartnerin  
Johanna Ransiek, Soziale Arbeit B.A.  
johanna.ransiek@jugendhaus.net

Eine Einrichtung der

Stuttgarter Jugendhaus gGmbH  
(stjg)  
Kegelenstraße 21  
70372 Stuttgart

Bereichsleitung  
Tim Velinsky  
tim.velinsky@stjg.de

#### Gemeinsam mit

Diakonie Stetten

- Offene Hilfen
- Betreutes Wohnen

Helene-Schöttle-Schule  
Anna-Haag-Haus

#### Meilensteine

2021:

- Bestandsaufnahme, inklusive Haltung reflektieren, Barrieren auf dem Stadtteilbauernhof erkennen (Haus/Garten/Tierbereich/Gelände)
- Marco tritt die BFD-Stelle an (Mensch mit spastischer Disparese)
- Ermittlung von Unterstützungsbedarf, Aufgabenbereichen und Jahresprojekt für BFD-Kraft
- Erhöhung Stellenanteile für Anleitung BFD
- Barrieren auf dem Stadtteilbauernhof werden von BFD-Kraft erkannt, gelistet und abgemildert

2022:

- Verselbstständigung BFD-Kraft bei Aufgaben
- BFD-Kraft übernimmt Begleitung von Kinder-Gruppen und Spielangeboten auf dem Stadtteilbauernhof
- BFD wird verlängert
- Planungen für Schaffung einer inklusiven Stelle beginnt

2023:

- Kontakt mit verschiedensten Institutionen zur Schaffung und Finanzierung der inklusiven Stelle

## 1. Kurzbeschreibung

Der Stadtteilbauernhof Stuttgart Bad Cannstatt macht sich weiterhin auf den Weg, Inklusion im Sinne einer echten gesellschaftlichen Vermischung voranzutreiben.

In der engen Zusammenarbeit mit der Diakonie Stetten finden bereits zahlreiche Angebote für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung auf dem Gelände statt. Dabei handelt es sich allerdings in den meisten Fällen eher um eine strukturelle Teilhabe im Gruppen-Kontext.

Der Stadtteilbauernhof will deswegen einen mutigen Schritt wagen und **die Inklusion auf Mitarbeitenden-Ebene** etablieren, damit Menschen mit Behinderung zu Vorbildern werden.

In den drei Jahren der Projektlaufzeit konnte eine inklusive **BFD-Stelle** besetzt, ein klar definiertes Aufgabenfeld gefunden und schließlich eine **feste, inklusive Stelle** auf dem ersten Arbeitsmarkt geschaffen werden. Der Prozess wurde ganzheitlich von einer **Sozialarbeiterin begleitet** und gesteuert. Zusätzlich wurden von der Fachberatung **Unterstützungs- und Finanzierungs-Netzwerke** erforscht und aktiviert.

## 2. Ausgangssituation

Der Stadtteilbauernhof ist eine gGmbH deren Gesellschafter die Stuttgarter Jugendhaus gGmbH und die Diakonie Stetten sind, eine Symbiose aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Seit vielen Jahren finden hier Menschen mit und ohne Behinderung einen Platz für ihre Freizeitaktivitäten, können in Kontakt mit Tieren kommen und die Natur und ihre Früchte Stadt nah erleben. Der Stadtteilbauernhof ist Heimat für verschiedenste Formen der Kinder- und Jugendarbeit:

- Offene Kinder- und Jugendarbeit (stjg)
- Circus Circuli (stjg)
- Schülerhort auf dem Stadtteilbauernhof (Elterninitiative)
- Offene Hilfen (Diakonie Stetten)
- Waldheim und Ferienbetreuung (Diakonie Stetten/stjg)
- Familien Samstag mit MiniSams und Kindersams (Diakonie Stetten/stjg)

In allen Bereichen ist Inklusion ein wichtiges und präsent Thema und Bestandteil der alltäglichen Arbeit im Bereich der Besucher\*innen und Gruppen. Lediglich im Circus Circuli konnten erste Erfahrungen mit Menschen mit Behinderung als Trainer für die Kinder der Zirkusschule gesammelt werden.

## 3. Zielsetzung

Auf dem Stadtteilbauernhof soll bis Ende 2023 eine Stelle geschaffen werden, die einem **Menschen mit Behinderung** eine **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt** ermöglicht. Diese Stelle umfasst ein festes und selbstständiges Aufgabenfeld und der Mitarbeitende ist fester Bestandteil der Mitarbeiter\*innenschaft.

## 4. Umsetzung

Der Beginn des Inklusionsprojektes auf dem Stadtteilbauernhof Bad Cannstatt war geprägt von der Corona-Pandemie, dadurch konnten durch den Lockdown nur unter bestimmten Auflagen geöffnet werden. Der ständige Wechsel der Regelungen und Verordnungen, auch von verschiedenen Akteuren\*innen auf dem Stadtteilbauernhof stellten eine Herausforderung für inklusives Handeln dar. Die verschiedenen Kooperationspartner unterlagen teils unterschiedlichen Verordnungen und eine strikte Trennung der Gruppen und der Schutz der vulnerablen Personen verhinderten gemeinsame Aktionen. So war inklusive und offene Kinder- und Jugendarbeit nicht umsetzbar.

Die Zeit wurde dahingehend genutzt die **eigene, inklusive Haltung** weiter zu entwickeln. Dabei wurde vor allem das Gelände des Stadtteilbauernhofs und das verwilderte Gartengelände in den Blick genommen.

Erst durch die Lockerungen im Frühsommer konnten die Familiensamstage mit Minisams und Kindersams, sowie Kreativwerkstätte und die Ferienbetreuung, das inklusive Waldheim und die offene Kinder- und Jugendarbeit wieder stattfinden. Die Klassen der Helene Schöttle Schule, ein **sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum** mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, konnten auch wieder wöchentlich auf den Stadtteilbauernhof kommen.

Gleichzeitig konnte im Juni 2021 ein interessierter 24-jähriger Mann mit spastischer Disparese (im weiteren Marco) für die **BFD-Stelle** auf dem Stadtteilbauernhof gewonnen werden. Nach einer Hospitation über eine ganze Woche im Ferienbetrieb entschieden sich beide Seiten die Herausforderung inklusives BFD anzugehen.

Johanna Ransiek, Sozialarbeiterin auf dem Stadtteilbauernhof erarbeitete ein durchdachtes **Konzept zur Begleitung und Anleitung**. Gemeinsam mit der pädagogischen Fachberatung wurde eine Struktur für Gespräche und Reflektionsraum geschaffen und umgesetzt. Für die Bewältigung dieser Aufgabe wurden zusätzlich 20% Stellenanteil über das Inklusionsprojekt finanziert.

Im September 2021 konnte Marco so schließlich die BFD-Stelle, vorerst befristet auf 12 Monate, antreten. Zunächst musste der **konkrete Unterstützungsbedarf** von Marco ermittelt werden. Dazu benötigt es ein Vertrauensverhältnis zwischen Anleitung und BFD-Kraft. Johanna Ransiek konnte durch wöchentliche Anleitungsgespräche und die offene Art von Marco schnell eine stabile Beziehung zu ihm aufbauen. So konnten die beiden bald auf Marcos körperliche Einschränkungen zu sprechen kommen. Marco konnte seine Bedarfe klar benennen. Gemeinsam wurden Aufgaben benannt, an denen Marco sich ausprobieren konnte. Diese Tätigkeiten waren Bestandteil der **Reflexions- und Anleitungsgespräche**. So entstand eine Liste mit **geeigneten Aufgaben**, eingeteilt in täglich, wöchentlich und übergreifend. Ein weiteres Ergebnis der Anleitungsgespräche war die Benennung eines Jahresprojekts: Marco möchte einen Image-Film für den Stadtteilbauernhof drehen.

Monatlich hatte Johanna Ransiek Reflexionsgespräche mit der pädagogischen Fachberatung, um das eigene Erleben, die eigene Haltung und Herausforderungen zu erkennen und Lösungsansätze zu entwickeln.

In den ersten drei Monaten kam es zu einer fortschreitenden **Verselbstständigung** der Aufgabenübernahme und -erfüllung durch die BFD-Kraft. Marco wurde **fester Bestandteil des Teams** und ergänzte sich hervorragend mit der FÖJ-Kraft. Diese Tandemarbeit stellte sich als gute Möglichkeit dar, auch auf Mitarbeitererebene Begegnungsräume zu schaffen und den inklusiven Blick zu festigen.

Marco brachte sich proaktiv mit seiner **Expertenrolle** ein und benannte verschiedene **Barrieren auf dem Gelände**, im Garten, im Haus und im Tierbereich des Stadtteilbauernhofs. Dabei wurden durch die Augen des inklusiven Mitarbeiters viele Barrieren erst sichtbar, beispielsweise fehlende Geländer, Barrieren an Eingängen und auch mentale Barrieren. Daraus wurde eine Liste erstellt und Marco erarbeitete **Lösungsvorschläge**, um die Barrieren abzubauen oder abzumildern. Eine essentielle Veränderung war die Anschaffung eines Bollerwagens. Marco ist es auf Grund seiner körperlichen Einschränkungen nicht möglich eine beladene Schubkarre zu schieben. Sehr wohl kann er aber eine Last im Bollerwagen hinter sich herziehen. Eine kleine Anschaffung ergab so für Marco im alltäglich Ablauf eine große Freiheit und Selbstständigkeit, zum Beispiel beim Ställe ausmisten mit den Kindern.

Ab März 2022 übernahm Marco das **Begleiten von Kindergartengruppen** und Schulklassen und das gemeinsame Tiere-füttern mit den jeweiligen Kooperationsgruppen. Die Kinder der Gruppen gingen offen und interessiert auf Marco zu und stellten viele Fragen. So entstand quasi automatisch ein **Begegnungsraum** in dem Behinderung dazu gehört. Durch das Anleiten der Kindergartengruppen erfährt Marco **Akzeptanz, Selbstwirksamkeit und Anerkennung** durch seine Arbeit und die Kinder. Sein persönliches Highlight war die Einladung der Kinder an ihn, sie in ihrem Kindergarten zu besuchen. Auch diese Aufgabe wurde Schritt für Schritt von Johanna Ransiek mit ihm erarbeitet bis hin zur selbstständigen Durchführung, nach wie vor reflektiert im wöchentlichen Anleitungsgespräch. Das BDF wurde zwischenzeitlich auf 18 Monate verlängert.

## 5. Herausforderungen

Allen Beteiligten war zu Beginn des Projektes klar, dass die Inklusion auf Mitarbeiter\*innen-Ebene einige Herausforderungen in sich birgt. Einige davon waren **bekannt**, andere tauchten im Laufe des **Prozesses** auf und weitere werden **aktuell** bearbeitet:

- Herausforderungen, die **bekannt** waren

### Bewerbungsprozess

Neben der Entscheidung für das **Anstellungsverhältnis** BFD war auch die Suche nach der **passenden Person** ein erster großer Schritt. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Diakonie Stetten sind bereits viele Erfahrungen mit inklusivem Arbeiten vorhanden, als Arbeitgeber für einen Mensch mit Behinderung ist der Stadtteilbauernhof allerdings ein

„**Einsteiger-Betrieb**“. Es brauchte also eine Person mit Mut, einer ausgeprägten Kommunikationsfähigkeit- und -bereitschaft und dem Willen im ersten Arbeitsmarkt tätig zu sein. Über **informelle Netzwerke** kam der Kontakt zu Marco zustande.

### Gelände

Der Stadtteilbauernhof hat einen urigen und naturnahen Charme, der den **Zugang** für Menschen mit bewegungsmotorischen Einschränkungen erschwert. Welche konkreten Eingriffe notwendig waren, wurde erst im Laufe des BFD ersichtlich. Diese Eingriffe sind durch die subjektive Einschätzung von Marco geprägt.

### Aufgaben

Welche Aufgaben konkret übernommen werden können war zu Beginn vollkommen **unklar**. Es war eine begleitete **Erprobungsphase** notwendig. Dies stellte insofern eine Herausforderung dar, dass neben der alltäglichen Arbeit der Pädagog\*innen Aufgaben für Marco ermittelt und ausprobiert werden mussten und zunächst eine intensive **Begleitung** in den unterschiedlichsten Aufgaben erforderlich war.

### Anleitung

Eine **intensive Anleitung** war von Beginn an geplant, sowohl die Begleitung im Alltag, genauso wie wöchentliche Gespräche und monatliche Reflexions-Termine zwischen Anleitung und Fachberatung. Der tatsächliche Zeit-, Material und Personal-Aufwand war in der praktischen Umsetzung **höher als zunächst angedacht**. Gerade zusätzliche Aufgaben, wie beispielsweise bauliche Maßnahmen oder Konflikte in Angriff zu nehmen, fordern zusätzlich Zeit und das Engagement der Mitarbeitenden vor Ort.

- Herausforderungen, die im **Prozess** auftauchten

### Team

Auch die **Haltung** im Team gegenüber einem Kollegen mit Behinderung birgt Herausforderungen in sich, die nicht von Anfang an ersichtlich waren. Unterschiedliche Erwartungshaltungen an die Leistung eines BFD brachten **Konflikte** und Auseinandersetzungen mit sich. Noch dazu gab es einen großen **Wechsel im Team** und die gemeinsame Einschätzung zu Aufgaben für Marco musste neu abgestimmt werden. Auch das brachte einige Konflikte mit sich.

### Diskriminierung und Konflikte bei Seminaren

Im Rahmen der Seminare, die einen BFD begleiten, kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Marco und einer pädagogischen Mitarbeiterin der ausrichtenden Einrichtung. Sie legte Marco nahe, seinen Plan auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, beiseite zu legen und in der KiTa oder in einer **Werkstatt für Menschen mit Behinderung** zu arbeiten.

### Demotivation

Die Auseinandersetzung während des BFD-Seminars führte zu einer enormen **Verunsicherung** von Marco. Diese wirkte sich auf seine Motivation bei der Arbeit auf dem Stadtteilbauernhof aus. Daraus erwachsen wiederum **Konflikte mit Kolleg\*innen**. Gleichzeitig zog Marco in eine begleitete Wohngruppe und war damit konfrontiert sein Leben

selber zu organisieren. Diese Überforderung konnte Marco schließlich artikulieren und gemeinsam wurden **Erwartungen und Entwicklungsräume** formuliert.

### Verwaltung

Neben dem eigenen Team braucht es auch in den Bereichen der Verwaltung, wie z.B. der Personalabteilung, eine **offene Haltung** für Menschen mit Behinderung und manchmal die gebotene Geduld, um die notwendige Unterstützung aufzubringen.

- **Aktuelle** Herausforderungen

### Weiterbeschäftigung

Aktuell wird eine Finanzierung für eine **50% Stelle nach TvöD** für Marco aufgestellt. Dabei ist die Fachberatung mit dem Integrationsfachdienst, der Agentur für Arbeit sowie verschiedenen Stellen der Stadt Stuttgart (Sozialamt/Stelle für inklusive Arbeitsplätze innerhalb der LHS)

6

## 6. Fazit

Auf dem Stadtteilbauernhof ist es zunächst **gelingen Inklusion auf Mitarbeiter-Ebene** zu etablieren. Es hat sich herausgestellt, dass der Freiwilligendienst (BFD) ein guter Einstieg und Übergang in das Arbeitsleben sein kann. Die BFD-Kraft konnte im Arbeitsalltag Anerkennung und Selbstwirksamkeit erfahren und echte Teilhabe erleben. Die alltägliche körperliche Arbeit auf dem Stadtteilbauernhof verbesserte Marcos Motorik. So konnten laut Physiotherapeuten, beispielsweise Blockaden im Rücken gelöst und seine Aufrichtung verbessert werden.

Für das gesamte Inklusionsprojekt ist aus jetziger Sicht in erster Linie **mehr geschultes Personal** (ca. 8 Wochenstunden) erforderlich, um Inklusion auf Mitarbeiter-Ebene innerhalb der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu stärken, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und in anderen Bereichen des Stadtteils das Thema Inklusion zu stärken. Langfristig ist für die **Anleitung und Begleitung** eine geschulte Ansprechpartner\*in (ca. 8 Wochenstunden) auf dem Platz notwendig, um die individuellen Unterstützungsbedarfe des Mitarbeitenden mit Behinderung zu erkennen und das Team nicht zu überlasten.

Auf **baulicher Ebene** konnten kleinere Barrieren abgebaut werden, indem Geländer angebracht und Zugangswege verändert wurden. Zudem konnte der inklusive Blick der Mitarbeitenden durch den Expertenblick der BFD-Kraft geschult werden. Außerdem wurde für den Gartenbereich ein unterfahrbares Hochbeet angeschafft, welches auch Kindern mit Behinderung das Gärtnern auf dem Stadtteilbauernhof ermöglicht. Hier fallen zusätzliche Sachkosten an.

Abschließend ist festzuhalten, dass **Inklusion auf Mitarbeiter-Ebene gerade auf Jugendfarmen, Aktiv- und Abenteuerspielplätze** durch ein weites Aufgabenspektrum und die Offenheit dieser Einrichtungen realisierbar ist. Zudem kann Inklusion auf Mitarbeiter-Ebene langfristig auch zu einer Vorbildfunktion für Besucherkinder werden, wodurch wiederum Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen inspiriert werden können.